

Ehemalige Eisenbahnbrücke: Wiedereröffnung wohl erst 2027

Die frühere Eisenbahnbrücke ist maroder als zunächst angenommen, die Sanierungskosten haben sich verdoppelt: Jetzt passt die Stadt den Zeitplan für die Arbeiten an.

Dominika Sagan

Essen-Kupferdreh/Heisingen. Fußgänger und Radfahrer werden sich länger gedulden müssen: Die Sperrung der früheren Eisenbahnbrücke über den Baldeneysee wird laut Stadt länger dauern, als zunächst gedacht. Die Sanierungen sollen nun erst im Sommer beginnen. Für die vielen Nutzer und Ausflügler bedeutet das weiterhin, Umwege in Kauf nehmen zu müssen. Die Stadt stellt den neuen Zeitplan vor.

Der Baubeginn durch die beauftragte Fachfirma sei aktuell für August 2026 vorgesehen, heißt es nun. Zunächst werden Gerüstarbeiten durchgeführt, bevor ab September die eigentlichen Bauarbeiten im ersten von insgesamt fünf Bauabschnitten starten. Diese beginnen auf der Seite Kupferdreh. Die zeitliche Planung berücksichtigt unter anderem notwendige Materiallieferzeiten, insbesondere für das eingesetzte Eichenholz.

Das Bauwerk, das Kupferdreh und Heisingen verbindet, war am 23. Januar plötzlich komplett gesperrt worden. Wie sich zuvor bei einer Hauptuntersuchung herausgestellt hatte, ist die Brücke noch maroder, als ohnehin angenommen. Denn bereits in den Jahren



Seit 1984 ist das Bauwerk über den Baldeneysee eine Freizeitbrücke, seit Januar 2026 ist sie für alle gesperrt.

Dirk A. Friedrich / FFS

zuvor waren morsche Holzdielen immer wieder ersetzt oder mit Stahlplatten ausgebessert worden. Es folgte zunächst 2023 die Sperrung der Aussichtskanzeln, dann die für den motorisierten Verkehr (Handwerker für die Brücke und Firmenfahrzeuge) und schließlich die Vollsperrung.

Für Fuß- und Radverkehr genutzt

Die Brücke wird seit 1984 als Verbindung für den Fuß- und Radverkehr genutzt und ist auch laut Stadt ein wichtiger Bestandteil des Erholungsgebiets am Baldeneysee. Dabei drohte das zwischen 1870 und 1872 errichtete Bauwerk einst sogar abgerissen zu werden, nachdem die Eisenbahnverbindung eingestellt worden war. Stattdessen folgte eine Investition in Höhe von 1,3 Millionen DM vor allem aus Landesmitteln und die Wiederer-

öffnung. Damals wurde die Verbindung zur Freizeitbrücke.

Bis heute nutzen diese zahlreiche Jogger, Spaziergänger, Hundehalter und Radfahrer, aber auch diejenigen, die etwa im benachbarten Stadtteil einkaufen oder Einrichtungen wie Bahnhof, Sporthalle oder den Museumszug Hespertalbahn erreichen möchten. Für sie bedeutet die Sperrung derzeit nicht nur Umwege, auch der Verkehr auf der benachbarten Kampmannbrücke hat derart zugenommen, dass mit Blick auf die Sicherheit zuletzt Tempo 30 gefordert wurde - bislang vergebens.

Nicht erfüllt hat sich auch die anfängliche Hoffnung, dass die Arbeiten an der Brücke vor dem kommenden Sommer abgeschlossen sein werden. Grund für die Sperrung war ein Pilz, der das Holz beschädigt haben soll. Über den

schlechten Zustand der Brücke, die alters- und witterungsbedingten Schäden und eine notwendige Sanierung wurde indes schon lange diskutiert. Den Diskussionen folgte im Herbst 2025 der Ratsbeschluss zur Instandsetzung, vorgesehen waren dafür 774.000 Euro. Das Ziel: „Die wichtige Fuß- und Radwegeverbindung rund um den Baldeneysee langfristig zu sichern“.

Nach der Ausschreibung war jedoch klar, dass diese Summe schon wegen höherer Materialkosten mitnichten reichen werde, erklärte die Stadt („Das Angebot des wirtschaftlichsten Anbieters überschreitet im vorliegenden Fall die städtische Eigenkalkulation um rund 866.300 Euro“). Es habe sich gezeigt, dass sich die Rahmenbedingungen im Baugewerbe verändert hätten. Dies wirke sich auch

auf die Kosten- und Zeitplanung der Maßnahme rund um die ehemalige Eisenbahnbrücke aus. Unabhängig davon halte die Stadt an der notwendigen Sanierung der Brücke fest, um die Sicherheit und Nutzbarkeit dauerhaft zu gewährleisten. Das bedeutet aktuell: 1,7 Millionen Euro Investition.

Nach derzeitigem Stand soll die Maßnahme im Februar 2027 abgeschlossen werden. Ob eine Beschleunigung des Bauablaufs möglich ist, wird im weiteren Projektverlauf gemeinsam mit dem ausführenden Unternehmen geprüft. Ob und wie viele Wochen oder Monate es möglicherweise weniger sein könnten, das sagt die Stadt nicht. Eine Wiedereröffnung in den Sommermonaten scheint mit Blick auf den aktuellen Zeitplan jedoch zumindest sehr unwahrscheinlich.